



Covid-19-Impfung: 2. Auffrischungsdosis auf alle gefährdeten Erwachsenen und schwangeren Frauen ausgeweitet

Die Ausweitung der Impfkampagne war vor einer Woche von der Hohen Behörde für Gesundheit empfohlen worden. Bisher hatten nur immunschwache Personen und Personen ab 60 Jahren Anspruch auf eine zweite Auffrischungsimpfung.

Die Regierung folgt dem Rat ihrer wissenschaftlichen Berater. Sie hat beschlossen, die Verabreichung einer zweiten Auffrischungsdosis des Impfstoffs gegen Covid-19 auf schwangere Frauen, „gefährdete“ Personen unter 60 Jahren und Personen, die in der Umgebung von gefährdeten Personen leben, auszuweiten. **Die Entscheidung wurde in einem „epidemiologischen Kontext getroffen, der weiterhin besorgniserregend ist, mit hochansteckenden Varianten“, erklärte das Gesundheitsministerium** am Mittwoch, dem 20. Juli.

Die Regierung beschloss, die zweite Auffrischungsimpfung „ab sofort auf Erwachsene zwischen 18 und 60 Jahren auszuweiten, die als Risiko für eine schwere Form von Covid identifiziert wurden, sowie auf schwangere Frauen und Personen, die in der Umgebung von gefährdeten oder immungeschwächten Personen leben“.

Diese Erweiterung betrifft etwa fünf Millionen in Frankreich lebende Menschen, wodurch die Zahl der Menschen, die für die zweite Auffrischungsdosis in Frage kommen, auf etwa 17 Millionen steigt. Bisher hatten nur immunsupprimierte Personen und Personen ab 60 Jahren Anspruch auf eine zweite Auffrischungsimpfung.

Diese zusätzliche Auffrischungsdosis ist ab drei Monaten nach der ersten Auffrischung für die gebrechlichsten Personen (über 80 Jahre, Bewohner von Altenheimen, schwer immungeschwächte Personen) möglich. Für die anderen kann sie frühestens sechs Monate nach der ersten Auffrischungsimpfung verabreicht werden.

Die Regierung zieht allerdings derzeit nicht in Betracht, dass auch alle übrigen Franzosen Anspruch auf die zweite Auffrischungsdosis haben könnten: **„Heute gibt es kein wahrscheinliches Szenario, das eine zweite Auffrischung für alle nötig machen würde, auch wenn man immer noch vorsichtig sein muss“**, erläutert das Ministerium.